



## **Enthüllung des Mahnmals für die Opfer von KZ-Arzt Josef Mengele - Ansprache** - 8. März 2005, Dossenbergerhof

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
liebe Schülerinnen und Schüler,  
liebe Gäste,

wir sind hier zusammengekommen, um der Opfer der NS-Diktatur zu gedenken, eines Systems, das eine unmenschliche medizinische Forschung ermöglichte, ausgeführt von Ärzten, die glaubten, jegliche ethische Verpflichtung hinter sich lassen zu können.

Einer von ihnen war Josef Mengele, er stammte aus Günzburg und er wurde wegen seiner grauenvollen Menschenversuche im Vernichtungslager Auschwitz zum Synonym des verbrecherischen Wissenschaftlers überhaupt. Er konnte sich durch jahrzehntelanges Untertauchen und letztlich bis zu seinem Tod der irdischen Gerechtigkeit entziehen, und er wirft bis heute einen dunklen Schatten auf unsere Stadt. Seinetwegen stand Günzburg und (häufig im gleichen Atemzug genannt) die ganze Einwohnerschaft am Pranger der Weltpresse.

Mein Amtsvorgänger Dr. Rudolf Köppler, den ich an dieser Stelle herzlich begrüße, hat nie einen Zweifel daran gelassen, welche Haltung er in Bezug auf die NS-Vergangenheit einnimmt. Er hielt einen Kurs der unbedingten Offenheit ein, und er versicherte wiederholt unsere Bereitschaft zum Wachhalten der Erinnerung.

Dr. Köppler erkannte aber auch, dass unsere Stadt ohne wissenschaftliche Grundlage keine Aussicht auf unvoreingenommene Beurteilung haben würde, und er regte am Lehrstuhl für Neuere Geschichte der Universität Augsburg an, (Zitat) „den Umgang mit dem Thema ‚Josef Mengele‘ im In- und Ausland darstellen und dabei auch die Haltung in Günzburg dokumentieren zu lassen“ (Ende des Zitats).

Die Untersuchung war von so hoher Qualität, dass sie Aufnahme in eine renommierte Schriftenreihe fand, und der Autor, Herr Sven Keller M.A., stellte sein Buch im November 2003 im Forum am Hofgarten vor. Herr Keller ist heute ebenfalls anwesend, und ich heiße ihn willkommen.

Kurz nach der viel beachteten Buchvorstellung stellte Frau Dr. Ruth Niemetz im Rahmen der jährlichen Bürgerversammlung den Antrag, den Opfern des KZ-Arztes Josef Mengele im Stadtgebiet ein Zeichen des Gedenkens zu widmen. Mein besonderer Gruß gilt Frau Bezirksrätin Dr. Niemetz, die gleich noch zu uns sprechen wird.

Stadtrat und Verwaltung griffen die Anregung umgehend auf. Im Laufe der Diskussion wurde sehr schnell deutlich, dass unser aller Tun zu möglichst großer Nachhaltigkeit führen sollte. Damit verboten sich die üblichen Aufträge der öffentlichen Hand von selbst. Nur ein prozesshaftes Werden mit offenem Ende dürfte Aussicht auf dauerhafte Anerkennung des Ergebnisses haben. Der Stadtrat beschloss deshalb, der jungen Generation Günzburgs das Angebot zu machen, sich mit dem Themenkomplex „Josef Mengele“ auseinander zu setzen um aus der Beschäftigung mit einem dunklen Kapitel deutscher Vergangenheit heraus zur Gestaltung eines Mahnmals zu finden. Ausführende sollten Menschen sein, die zwar schon mit wachem Geist

ihr Umfeld wahrnehmen, aber erst in Zukunft nominell die Verantwortung für ihr Gemeinwesen übernehmen können. Aber deswegen soll man ihnen nicht verbieten, sich schon früh Gedanken machen zu dürfen. An dieser Stelle möchte ich meine Kolleginnen und Kollegen aus dem Stadtrat und die Vertreter der Stadtverwaltung begrüßen.

Unsere Bitten um Unterstützung an das Maria-Ward-Gymnasium und das Dossenberger-Gymnasium wurden umgehend positiv beantwortet, und dafür danke ich Frau Oberstudiendirektorin im Kirchendienst Gertrud Rieger und Herrn Oberstudiendirektor Walter Czech. Obwohl beide zwischenzeitlich im wohlverdienten Ruhestand sind, sind sie heute hier, und ich heiße Sie in unserem Kreis willkommen. Frau Studiendirektorin im Kirchendienst Monika Weltz und Herr Studiendirektor Dr. Christoph Henzler haben als Nachfolgerin bzw. Nachfolger im Amt mit gleichem Engagement die Aufgabe und deren Umsetzung unterstützt. Auch Ihnen sind wir zu herzlichem Dank verpflichtet. Im Anschluss an unsere Widmungsfeier werden wir in der Aula des Maria-Ward-Gymnasiums zusammenkommen, und für die angebotene Gastfreundschaft danke ich schon an dieser Stelle.

Der Grundkurs Kunst K 12 des Maria-Ward-Gymnasiums mit Frau Oberstudienrätin im Kirchendienst Brigitte Tschörner und die beiden 10. Klassen des Dossenberger-Gymnasiums mit Herrn Studienrat Nikolaus Kugelmann haben uns mehrfach in Ausschüssen oder im Gesamtstadtrat berichtet. Wir, der Stadtrat von Günzburg und damit die gesamte Bürgerschaft, haben Euch mit dem offenen Ausgang auch viel Verantwortung zugemutet. Aber ihr habt das nicht als Zumutung, sondern als Herausforderung gesehen, und ihr werdet uns sicher ein überzeugendes Ergebnis präsentieren. Einen herzlichen Gruß euch allen!

Es ist auch die Klasse 10k der Maria-Ward-Realschule hier anwesend, und sie wird begleitet von den beiden Rektoren, den Herren Briol und Pillmaier. Wir freuen uns, dass ihr gekommen seid und zeigt, dass euch das Thema ebenfalls ein ernstes Anliegen ist.

Und da sind auch noch die Nachbarn - die Schülerinnen und Schüler der Grundschule Dossenbergerhaus. Sie sind ebenfalls mit einer Abordnung vertreten, denn sie werden das Mahnmal öfter sehen als viele von uns – sie werden sogar mit ihm aufwachsen. Einen ganz lieben Gruß an Euch! Eure Rektorin, Frau Ursula Seitz, hat uns bei der Organisation der heutigen Enthüllung wunderbar unterstützt. Deshalb sage ich ihr „Herzlichen Dank!“.

Das Mahnmal, das unseren Blicken noch entzogen ist, wird in Anwesenheit einer Reihe von Gästen enthüllt, die nachher noch zu uns sprechen werden und die ich jetzt begrüßen möchte.

Frau Gertrud Kellermann ist die Vorsitzende der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Augsburg und Schwaben e.V. Sie hat uns die Möglichkeit gegeben, unsere heutige Mahnmalsenthüllung in den Rahmen der „Woche der Brüderlichkeit“ zu stellen. „Vielen Dank!“ und „Herzlich Willkommen!“

Danach spricht zu uns die Vizepräsidentin der israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg. Ich begrüße Frau Diana Iwlewa, und ich danke Ihr gleichzeitig dafür, daß Sie und Ihre Mitarbeiterin, Frau Ludmila Levina, uns bei der Vorbereitung in vielerlei Weise beraten haben.

Gleiches gilt für den Landesverband Bayern des Verbandes Deutscher Sinti und Roma. Ich begrüße den Vorsitzenden, Herrn Erich Schneeberger, und seine Delegation.

Ein Gast ist unter uns, der als Häftling in Auschwitz, Ravensbrück, Mauthausen und Bergen-Belsen die Greuel des NS-Regimes im Kindes- und Jugendalter erleiden musste. Herr Hugo Höllenreiner ist heute zu uns gekommen, dafür danke ich ihm und begrüße ihn ebenso sehr herzlich.

Gestatten Sie mir abschließend, weitere Gäste zu begrüßen, die in Günzburg, im Landkreis oder in der nächsten Nachbarschaft mithelfen, das dunkelste Kapitel unserer Geschichte so aufzuarbeiten, dass Ähnliches nie wieder möglich sein wird.

Für den Stiftungsrat der ehemaligen Synagoge Ichenhausen begrüße ich Herrn Landrat Hubert Hafner und Herrn Bürgermeister Wörle.

Mitglied im Stiftungsvorstand des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg in Ulm ist Herr Dr. Silvester Lechner. Schön, dass Sie die Zeit gefunden haben, zu uns zu kommen.

Die Deutsche Korczak-Gesellschaft e.V. ist mit ihrem 1. Vorsitzenden vertreten. Herr Oberstudienrat Siegfried Steiger ist Lehrer am Maria-Ward-Gymnasium, und er hat uns und einem internationalen Publikum das Schicksal des polnischen Pädagogen Janusz Korczak nicht nur in mehreren Theaterstücken nahegebracht. Seinem Engagement ist es auch zu verdanken, dass es in Günzburg seit dem 9. November 2003 ein Korczak-Denkmal gibt.

In Erz gegossen hat die von den Schülerinnen und Schülern im Kunstunterricht gefertigten Einzelteile des Reliefs eine Kunstgießerei aus Elchingen. Der Inhaber der Firma, Herr Peter Kollinger, hat das fertige Mahnmahl selbst hier angebracht, und er ist ebenfalls unter uns.

Was die Finanzierung betrifft, so durfte die Stadtkasse eine Anzahl von großzügigen Spenden entgegennehmen; stellvertretend für alle sei die Volksbank Günzburg genannt, für die ich Herrn Meier begrüßen darf. Im Namen der Stadt Günzburg und auch persönlich sage ich ein herzliches „Vergelt's Gott!“ an alle.

Natürlich danke ich auch den Schülerinnen, die hier im Dossenbergerhof trotz spürbarer Kälte den musikalischen Rahmen gestalten.

Die eigentliche Enthüllung und Widmung werden dann der Hochwürdige Herr Stadtpfarrer Peter Seidel und Schuldekan Pfarrer Volker Haug vornehmen. Pfarrer Haug organisiert alljährlich in der Woche der Brüderlichkeit mit den Schülern der 9. Jahrgangsstufe des Dossenberger-Gymnasiums einen Lernzirkel zum Thema „Jüdisches Leben – Jüdischer Glaube“. Herr Haug war uns im Stadtrat ein sehr geschätzter Gesprächspartner und er hatte in der Vorbereitungsphase auch ständigen Kontakt zum Rabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Schwaben-Augsburg, Herrn Dr. Harry Brand. Ihnen beiden ein herzliches „Grüß' Gott!“

Wie soll eine Stadt, noch dazu eine kleinere, mit der Tatsache umgehen, der Geburtsort des nachmaligen KZ-Arzt Josef Mengele zu sein? Auf der einen Seite stehen die, denen die gesellschaftliche Aufarbeitung der NS-Zeit nicht weit genug geht; auf der anderen Seite jene, die über die Vergangenheit den Mantel des Schweigens gebreitet sehen wollen. Man wird die Verfechter ersterer Ansicht nicht zufriedenstellen können, und letzteren das Wort zu reden, kommt für uns nicht in Frage. Offenheit ist deshalb das Prinzip, das die Stadt Günzburg als einzig gangbaren Weg ansah und ansieht.

Vielleicht wird man uns vorwerfen, wir hätten uns sehr spät mit diesem dunklen Faktum auseinandergesetzt, doch wir hoffen, dass unser Vorhaben nicht als zu spät empfunden wird.

Wir wollen aber in jedem Fall nicht zu denen gehören, die Unrecht und Untaten verharmlosen oder verschweigen.

Wir verneigen uns vor den Opfern.

Gerhard Jauernig  
Oberbürgermeister der Großen Kreisstadt Günzburg

*Sperrfrist: 08.03.2005, 11.00 Uhr. Es gilt das gesprochene Wort.*